

1902.



HEITERE BLÄTTER

redigiert und herausgegeben

von

ADOLF HATSEK.

Nr. 45.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverschleißer, wie auch die Expedition: Budapest VII., városligeti fasor 1.	1901.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 13. — Erscheint jeden Samstag. —	VIII. Jahrg.
---------	--	-------	---	--------------

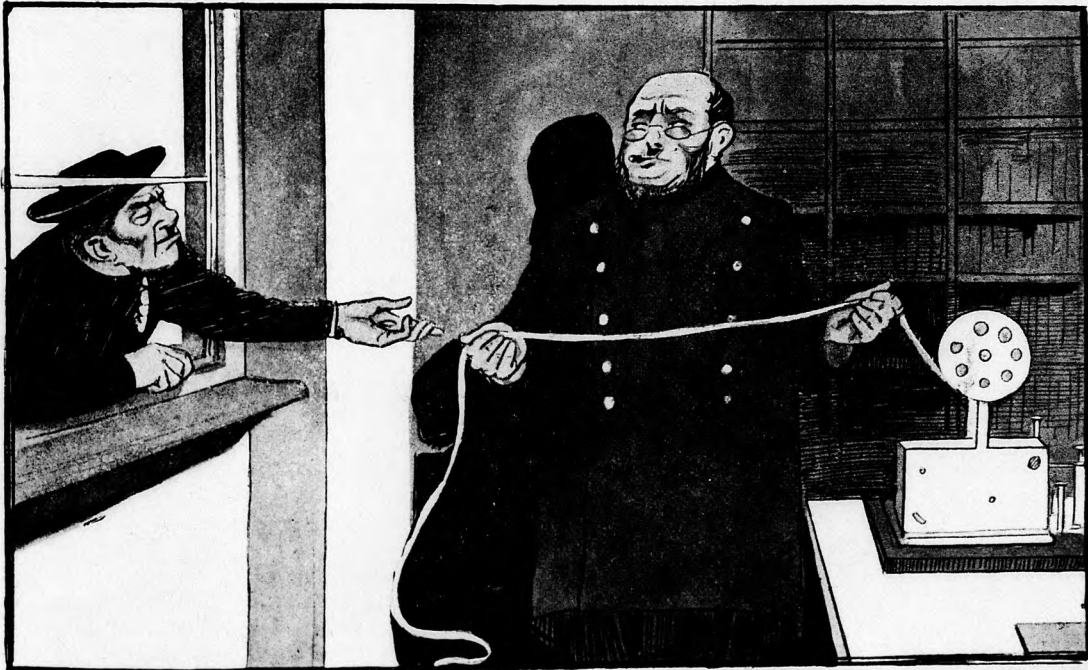
Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Nachdruck wird streng verfolgt.

— Verkannt. —



Bauer: „I hab' kei' Zeit, gebens mir a Billet nach Pasing — Euer Bandel kömmts a später messen!“

— Liebe und Pflicht. —

Humoreske von H. Hatsek.

Hu, wie er Blitze schleuderte aus den zündenden schwarzen Augen, Blitze, von denen jeder einzelne ein anderes Mädchen bis ins tiefste Herz getroffen hätte.

Marie blieb jedoch dabei ziemlich kalt, das heißt, vielleicht that sie so, um die durch nichts gerechtfertigte Eifersucht Hermanns zu belachen. In der That lachte sie, lachte aus vollem Halse. Und als den Blitzen der Donner seiner Stimme folgte, da fand sie das sogar, wie sie sagte, recht reizend. Er aber war außer sich vor Zorn, aus welchem Grunde er auch davon eilte, zumal sein Kopf immer heißer wurde und er eine übereilte That befürchtete, die sein Jähzorn zu begehen etwa imstande gewesen wäre. Auch mußte er fort, von wegen seines Berufes, zur Hauptpost, wo seiner bereits die eingegangenen Briefe harnten, die er an die verschiedenen Briefträger, behufs Zustellung an die Adressaten, verteilen mußte.

Seufzend machte er sich an die Arbeit, doch seine Gedanken weilten nicht dabei, denn immer wieder mußte er an sie denken, an Marie, das treulose Mädchen, das seine heiße Liebe, wie er dessen nun gewiß war, nicht verdiente.

Gestern hatte er sich davon überzeugt. Er hatte nach dem Mittagessen in einem Kaffeehause gegessen, als er das Gespräch zweier, an einem Nebentischchen sitzender, junger Leute belauschte. Sie sprachen von Marie.

„Und bist Du auch davon überzeugt, daß Dich Marie liebt?“ frug der eine der jungen Männer.

„Natürlich, wie oft hat sie mich bereits ihrer Liebe versichert, wie oft mir ewige Treue geschworen.“

„Aber das Mädchen scheint ja eine andere Liebenschaft zu haben, wie ich gehört habe —“

Hermann's Gesicht überzog Zornesröthe, die bald einer Blässe wich. Er hatte genug gehört, er mußte fort, fort, wenn hier nicht auf der Stelle ein Unglück geschehen sollte.

„Kellner, zahlen!“ rief er, nahm dann Hut und Stock und eilte spornstreichs davon.

Heute fand, wie gesagt, eine Fortsetzung dieses Eifersuchtsdramas in dem Stübchen Marie's statt, nun und jetzt saß er vor einem Berge von Briefen, die er einteilen und den betreffenden Briefträgern übergeben sollte, in dem gegenwärtigen Augenblicke eine entseßliche Arbeit. Doch er begann damit und wie immer ging dieselbe auch flott von statten, bis ihm ein Briefchen in die Hand kam, ein Briefchen, das ihm alles Blut in den Adern erstarren machte.

„Fräulein Marie Seidenstor, Georgenthal, Brückengasse Nr. 5“ las er. Eine Weile flüsterte ihm sein Pflichtgefühl zu, das Briefchen dem Boten zu übergeben, doch schien seine Neugierde, seine Eifersucht, das Pflichtgefühl mit Erfolg zu bekämpfen, denn was er jetzt that, das hätte er unter anderen Umständen als ein Verbrechen angesehen, diesmal lullte er sein Gewissen ein und steckte das Briefchen zu sich.

Langsam ging von nun an die Arbeit vor sich, denn seine Hände zitterten aus mannigfachen Gründen und seine Stirne war siedend heiß, er selbst aber befand sich in einer Aufregung, die das Schlimmste befürchten ließ; gleichwohl schwand der Berg von Briefen von Minute zu Minute und schrumpfte allmählig zusammen, bis auch der letzte

der Briefe seiner Bestimmung zugeführt war. Sein schlechtes Gewissen trieb ihn von hier fort. Nachdem er ohnehin vorläufig keine Arbeit hatte, ging er in das Inspektionszimmerchen und versperrte die Thüre, gleich einem, der um keinen Preis gestört werden wollte. Hastig nahm er den an Marie adressirten Brief aus der Tasche und ohne sich lange zu besinnen, öffnete er das Kuvert und las:

„Meine teure Marie! Dein liebes Briefchen, worin Du mir schilderst, wie glücklich Du Dich fühlst, habe ich erhalten und freue mich Deines Glückes, nachdem ich selber das beseligende Gefühl der Liebe kenne. Herzlich lachen mußte ich über Deine Besorgnis wegen der Eifersucht Deines Verlobten. Weißt Du denn nicht, Herzchen, daß dies ein Zeichen heißer, stürmischer Liebe ist und daß diese Eifersucht später derart schwindet, daß ihr Nichtvorhandensein Dich häufig schmerzen wird. Ja, so sind wir Frauen. Lasse daher Deinen guten Hermann nur austoben, liebes Mariechen, das schadet nicht, Du wirst schon sehen, wie er jedesmal reuig zu Dir zurückkehren und Abbitte leisten wird. Grüße mir Deinen holden Othello und sei auch Du herzlichst begrüßt und geküßt von Deiner Dich liebenden Freundin
Klara.“

„Hahaha!“ lachte er und „hahaha“ klang es auch noch nach Sekunden und Minuten, während er sich den größten Esel schalt, den es jemals unter den zahlreichen verliebten Eseln gegeben. „Und nun, was anfangen, soll ich ihr alles gestehen, soll ich dem süßen teuren Mädchen zu süßen fallen und um Verzeihung bitten, oder soll ich das Briefchen unterschlagen, nichts von seinem Inhalte erwähnen, bis daß wir Mann und Frau sind?“

Er überlegte und gelangte zu dem Schlusse, daß ein reumütiges Geständnis denn doch das Beste wäre, daß sie ihm in diesem Falle verzeihen werde, umsomehr, als ja ihre beste Freundin Klara, seine Eifersucht in entzückenden Worten entschuldigte, ja sogar als ein Vorteil für sie darstellte.

Zwei Stunden später eilte er zu Marie. Sie empfing ihn wie jedesmal liebenswürdig, als ob nichts vorgefallen wäre. Er seinerseits that sehr zerknirscht und vermochte nur langsam seine Sünde zu beichten und Verzeihung erbitten. Sie zürnte auch nicht, was ihn sehr wunderte, sie zürnte auch nicht, als sie Klärchens Brief las, im Gegenteil, nachdem sie das Schreiben gelesen hatte, rief sie, sich allein glaubend, aus: „O, das weiß ich ja alles selber recht gut, Klärchen sagt mir damit nichts Neues.“

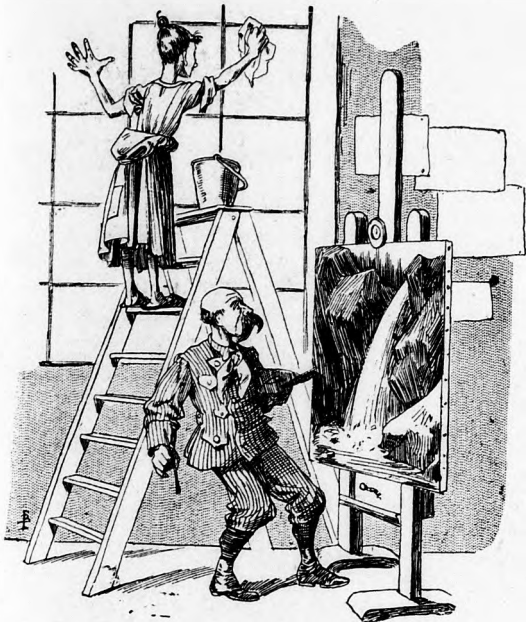
Entzückt schloß er das liebliche Mädchen in seine Arme. „Schätzchen,“ sagte er, „ich hatte in meiner Verblendung vergessen, daß es außer Dir in der Welt noch ein Mädchen geben kann, das Marie heißt.“

Vortreffliches Mittel.

Schwiegerson: „Ich kann es mit meiner Frau nicht aushalten, lieber Schwiegervater, Mathilde ist zänkisch, puffsüchtig, launisch, kurz ein böses Weib.“

Der Schwiegervater, welchem der Schwiegerson schon oft diese Klage vorgebracht hatte, antwortete aber nach kurzem Besinnen: „Leider hast Du Recht, lieber Schwiegerson; ich weiß kein Mittel, meine Tochter auf den rechten Weg zu führen. Solltest Du auch in Zukunft Dich über meine Tochter, welche heute Deine Gattin ist, zu beklagen haben, dann werde ich sie einfach enterben.“ Von da ab hatte der Schwiegervater keine Klage mehr vernommen.

Der Wasserfall.



— „Welch' herrlicher Wasserfall und wie natürlich! Man spürt fast wie das Wasser — —



auf einem niederstürzt — hu —!“

Leutnant (an einem Damencafé vorübergehend): „Armer Teufel, hat Lokal immer leer! Muß ihm wieder auf die Beine helfen! Setze mich an's Fenster, damit sein Haus wieder voll wird!“

Kein Verständnis.

— „Sind Sie im Jus zu Hause?“
— „Ne, in Feldkirch!“

In der Garderobe.

Herr: „Aber das ist ja garnicht mein Ueberzieher!“
Garderobier: „Bitte ihn nur zu nehmen, sonst kriegen Sie gar keinen.“

Ein kleines Mißverständnis.

Wächter: „Was, Sie haben hier gebadet! Dafür kriegen Sie vom Ortsvorstand vier Wochen oder fünfzig Mark.“

Nagele: „Herrjesses, mein Kutester, da nehme ich Sie lieber die fünfzig Mark.“

Edelmut.

Ein guter Mensch bleibt immer gut,
Hast Du ihm einmal weh gethan,
Sein Auge dankend auf Dir ruht,
Sprichst Du ihn nur voll Güte an. U. H.

Fein ausgedrückt.

Dame: „Wie gefällt Ihnen mein kleines Hündchen?“
Herr: „Sehr hübsch ist es, auch bellt es mit glockenreiner Stimme.“

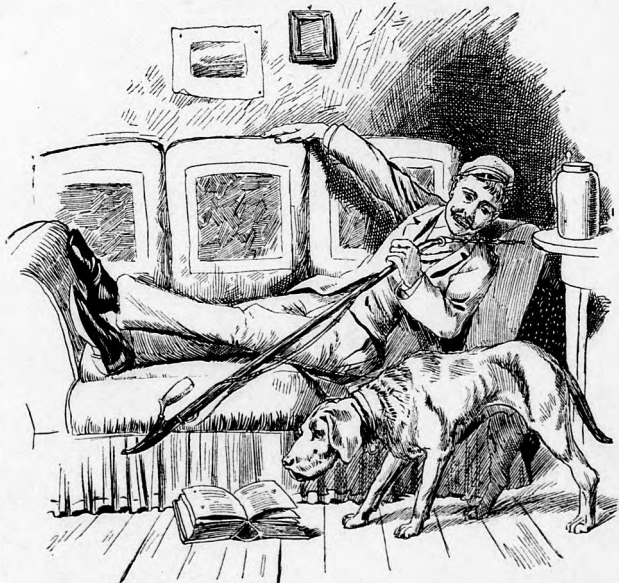
Unerfättlich.

Stammtischler: „Wissen Sie, meine Herren, es ist wahr, ich trinke viel, sehr viel; aber ich vergesse mich niemals so weit, daß ich nicht noch trinken könnte.“

Sehr genau.

Beamter: „Was ist denn Ihr Gatte?“
Frau: „Kondukteur auf der Bahnstrecke Scheffelshausen, Plowitz und retour.“

Gelehrig.



Student (als dessen Hund in sein Buch schaut): „Teufel noch 'mal, der Kerl ist wissensdurstiger als sein Herr!“



— „Schau — schau — Alte, dös is recht, heut' bist doch — a mal liebenswürdig!“

Nur nobel.

Kunde: „Ich möchte einen Thermometer kaufen.“

Händler: „Hier ist einer, feinstes Glas, feinstes Quecksilber.“

Kunde: „Haben Sie nicht einen mit Queckgold?“

Unschuldig.

— „Wie kommt es, Herr Doktor, daß hier in Ihrem Städtchen die Sterblichkeit so groß ist?“

— „Das weiß ich nicht, ich bin erst seit einem Jahre hier anwesend.“

Warnung.

Den Besuchern dieses Parkes ist das Bellen ihrer Hunde strengstens verboten!

Logisch richtig.

Fahrgast: „Kutscher, Sie haben aber eine ungewöhnlich lange Zeit gebraucht.“

Kutscher: „Nicht länger als Sie, Herr.“

„Komischer Vorwurf.“



— „Gestern bist Du heute nach Hause gekommen und wahrscheinlich wirst Du heute Morgen nach Hause kommen!“

Bliemchens Abendueer.

Ich ging Sie neulich spazieren,
Da gam ein Mägdlein hold,
Das hatte so rosige Wänglein,
Haarflechten blond wie Gold.

Und als ich hatte bedachtet
Das Mädchen zu und ab,
Daß es mich nicht beachtet,
Es zu verstehn mir gab.

Drob' wollt' ich fast verzagen,
Als bleglich es mir fiel ein,
Es gönnt auch in unseren Tagen
Solch' Vorgeh'n finte sein.

Drum kam ich näher, doch siehe
Wer hätt's dem Schalg zugebraut,
Sie hatte ohne viel Mühe
Mir 'ne Ohrfeige runtergehaut.

Mir schien ganz ungeheuer
Diese klene bese Geschicht',
An dieses Abendueer —
Ne, das vergess' ich Sie nicht.

Dr. Maigr n.



Ein ewig Zerstreuter.



U.: „Nun, Herr Professor, Sie schauen ja so wehleidig drein, fehlt Ihnen was?“

Professor: „Ja, mir ist so komisch zu Mute — der Doktor hat mir nämlich jeden Morgen einen Löffel Leberthran und meiner Frau Rhizinusöl verordnet. Nun weiß ich nicht mehr, habe ich vorhin vom Leberthran oder am Ende gar vom Rhizinusöl genommen.“

Falsche Auslegung.



Hausherr (zum Klavierspieler): „Laut unserer Abmachung wären Sie verpflichtet, noch drei Stunden zu spielen.“

Klavierspieler: „O bitte, bin gerne bereit zu spielen, aber nur Tarock.“

Doppelsinnig.

Lumiker: „Ihr Freund Bergstein sieht Ihnen aber sehr ähnlich, Herr Silberkraus.“

Bankier: „Ja, ja, er hat auch etwas von mir.“

Nobel.

Junger Mann: „Mit Ihnen, mein Fräulein, möchte ich durch's Leben gehen.“

Fräulein: „Wie ungalant, warum denn nicht fahren?“

Pflicht.

Und wenn bei Dir die Pflicht einschaut,
So sollst Du mit der Chat sie grüßen;
Das Muß ist wohl ein bitter Kraut,
Doch kann es vieles Dir versüßen. H.

Falsch.

Regisseur (zu einer Sängerin): „Sie singen heute entschieden falsch, das Publikum ist unwillig.“

Sängerin: „O pardon, ich singe richtig, nur das Publikum hört falsch!“

Zu arg.

Vater: „Ja, weißt Du, mein lieber Otto, reiche Mädchen haben das Vorrecht, auch häßlich zu sein.“

Sohn: „Schon recht, aber das Mädchen, das Du mir zu heiraten empfiehlst, mißbraucht dieses Vorrecht gar zu sehr.“

Malitiös.

Sonntagsreiter: „Neulich habe ich mich auf dem Pferd photographieren lassen!“
— „Konnten Sie denn nicht auskneifen?“



Logisch.

Wächter: „Sie, über diese Wiese darf man nicht reiten!“

Sonntagsreiter: „Was, die Ochsen dort dürfen und ich nicht?“

Wächter: „Die Ochsen reiten aber nicht.“

Eines oder das andere.

Michel: „Du Bader, weißt vielleicht a Mittel gegen Gliederreißen?“

Bader: „Ja!“

Michel: „Na, da tausch mirs halt ein für das Mittel gegen Zahnerreißen, denn das hilft nir.“

Gut erklärt.

Söhnchen: „Papa, was ist das, gastronomische Genüsse?“

Papa: „Das ist, wenn einer nach den Sternen guckt.“

Naive Frage.

Bachfisch: „Sag' Mama, darf man geraubte Küsse erwidern?“

Leicht begreiflich.

— „Ich habe heute im goldenen Krug' famos gespeist und nichts bezahlt.“

— „Wieso, was sagte denn der Oberkellner?“

— „Nichts, er sah mich garnicht fortgehen.“

Ironie.
— „Sie scheinen jetzt stets am Sonntag in die Kirche zu gehen?“
— „Woraus vermuten Sie das?“
— „Nun, weil Sie an Sonntagen niemals auf die Jagd gehen.“

Erhabener Gesprächsstoff.
Leutnant (auf eine Gruppe Damen zutretend): „Darf man wissen, wovon die Damen soeben sprachen?“
Dame: „Seien Sie nicht so neugierig, Herr Leutnant, wir haben von Ihnen nicht gesprochen!“
Leutnant: „Das sehe ich ja, die Damen sind ja alle so traurig.“

Ein feierlicher Augenblick.



— „Daft's auf, Ihr Leut', jehat werd' i meinen Namen unterschreiben!“

Ueberraschender Grund.



Fräulein: „Ich halte es für besser, daheim in seinem Stübchen die Laute zu spielen, als das Klavier.“

Junger Mann: „Da haben Sie recht, mein Fräulein, die Laute kann man zum Fenster hinauswerfen, das Klavier aber nicht!“

Naiv.

Karlchen (Söhnchen eines Reichstagsabgeordneten): „Papa, bist Du so schlimm wie ich?“

Vater: „Wie fällt Dir das ein?“

Karlchen: „Nun, ich sah Dich doch im Reichstage in der letzten Bank sitzen.“

Schlimme Folgen.

Wer stets von seinem Reichtum spricht,
Als lebte er in Saus und Braus,
Er stellt, der Gute merkt es nicht,
Sich selbst ein Armutzeugnis aus.

Dr. M.

Gut ausgeredet.

Baronin: „Wie unterstehen Sie sich zu lachen, wenn ich lache, Sie unverschämte Person?“

Stubenmädchen: „Aber gnädige Frau Baronin, ich habe ja wegen ganz was anderem gelacht.“

Höchste Noblesse.

— „Nun wie wars gestern auf dem Ball?“

— „Großartig, feinste Gesellschaft, die Herren trugen meistens Monocle.“

Ein Vorschlag.

Frau: „Ich mag kochen was ich will, Dir schmeckt halt garnichts.“

Mann: „Versuch's mal mit einem andern Kochbuch!“

Unsinige Redensart.

Vater: „Wenn Du so fortfährst, wirst Du niemals auf einen grünen Zweig kommen!“

Sohn: „Wozu auch, ich bin ja kein Vogel.“

Als Schmeichelei aufgefaßt.

Frau (zu ihrem heimkehrenden, betrunkenen Manne): „Na, Du kommst mir grade recht!“

Mann: „Meinst Du wirklich, Alte, daß ich grade gekommen bin?“

Laut gedacht.

Schwiegermutter (bei ihrer Abreise): „Warum machst Du son 'n trauriges Gesicht, lieber Schwiegersohn, ich komme ja in vierzehn Tagen wieder zurück.“

Schwiegersohn: „Hm, das ist es ja eben!“

Aus der Kaserne.

Feldwebel: „Natürlich, Sie Einjähriger meinen auch, Sie wären Nathan der Weise, der Amerika entdeckt hat!“

Geständnis.

Diener (beim Weggehen): „Jetzt beim Weggehen, gnä' Herr, kann ich's ja sagen, der Schlüssel vom Schreibtisch paßt auch für den Zigarrenschrank.“

Triumpf der Kunst.



Gefühlvoll.

— „Ich sage Ihnen, so oft ich von einem Leichenbegängnisse komme, da ist mir so weich ums Herz, daß ich mir einen Rausch antrinke, um den Schmerz zu betäuben.“

— Eigentümliches Vorstellen. —



— „Meine Herren, ich hatte vorhin deutlich gehört, wie Sie den Direktor Lambrecht einen Esel nannten. Dieser Esel bin nämlich ich!“

— Venetianisches Schifferlied. —

(Ins Volkstümliche übersezt von M. W.)

Jetzt sei nit so sprödig
Eifette, mi Schatz,
I bin ja so hüßig
Und will nur an Schmaz,
Wos Teufel wos machst denn,
Du schauft mi nit an?
Ahi, ahi,
I g'schlagener Mann!

O Hitze, o Schmerz,
O Feuer, o Brand,
O tröste mein Herze,
Und reich' mir Dei Hand!
Mein, solchen Spektakel!
Ertrag' i nit mehr!
Ahi, ahi,
I lieb' Dich zu sehr!

Ein einziges Schmazzerl
Do Dir will i haben,
Drum gib mir Dei Tazerl
Sonst konnst mi begraben!
Jetzt sei nit so grämi,
Du siehst wie i rehr, —
Ahi, ahi,
Gib's Guschel doch her!

—

Polizeilicher Bericht.

Der ergebenst Unterfertigte macht die ehrerbietige Meldung, daß sich gestern hier ein fremder Hund aufgehalten hat, welcher den Landmann Biedermaier in das Bein gebissen. Derselbe wurde als wutverdächtig erschossen und in die tierärztliche Anstalt behufs Vor- nahme weiterer Maßregel abgeliefert.

Bescheiden.

Esehändler: „Auf dieses Los können Sie 100 000 Mark gewinnen.“

Bauer: „Gebt's mir nur ein wohlfeileres, wenn's a nur 10 000 Mark gewinnt.“

Bissig.

Fräulein (welches sich an das Klavier setzt): „Wie, Sie wollen fort, Herr Maier?“

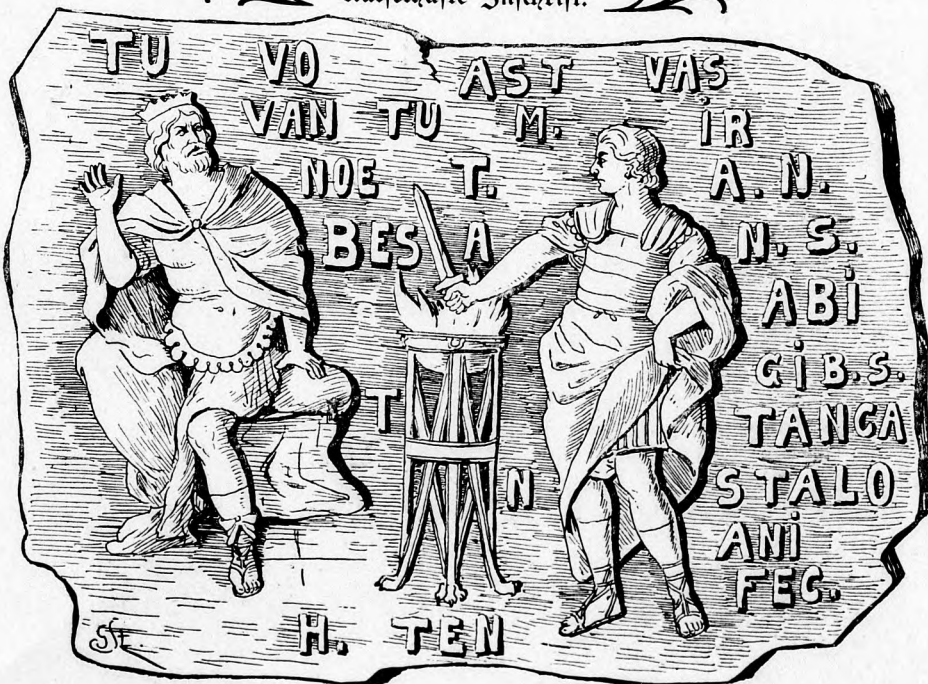
Herr: „Jawohl, damit Sie ganz ungeniert spielen können.“

Die Narrheit.

Die Narrheit muß wie Ahasver
Auf Erden ewig wandern;
Kaum wird von ihr ein Plätzchen leer,
Erscheint sie auf dem andern.

Professor (sich einem andern vorstellend): „Mein Name ist Hellberg! (einen scheuen Blick auf seine häß- liche Frau werfend) Professor der Aesthetik!“

— Rätselhafte Inschrift. —



„Aufs'ung: 'Du wachst was, wann Du nit nüt an besßen Sabi gibst, dann kammst allomnt fecten.'“

1907

Neuwuchs der Haare! Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswertes Mittel, welches Mann, Frau und Kind prachtvolles Kopfgaar verleiht. — Verhindert das Ausfallen der Haare, macht das Haar dicht, heilt Schuppen, Schorf, Kopfschmerzen und macht jedes Haar schwer, lang und seideweich. — Frühzeitig ergautes Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Garantiert Neuwachstum der Haare auf kahlen Köpfen, sowie Augenbrauen und Wimpern.

Unter dem Namen „Lovaorin“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und wunderbar üppigen Haarwuchs erzeugt. Es ist ein pflanzliches Product, so brauchen Sie mit dessen Anwendung nicht im Geringsten zu zögern, da es für die zarteste Kopfhaut vollständig harmlos ist.

Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder ihre Kinder spärlichen, armen Haarwuchs haben sollten. Gehtes Haar ist als Schutz sowohl Sommer als Winter notwendig und ohne gelunden Haarwuchs sind Kinder oder Erwachsene stets Erfaltungen unterworfen. Krankheit der Mutter oder des Kindes paralytisch oft die Haarwurzeln und die Natur braucht Jahre, um diesen Mangel zu ersetzen. Wer könnte aber an den Eigenschaften dieses wunderbaren Mittels zweifeln bei den Tausenden von Attrifen, welche wir von Personen besitzen, deren Glaubwürdigkeit über allen Zweifel erhaben ist.



Es gibt keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Haarausfall oder Kahlheit, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

Professor Turner, Präsident des Fairmount College, Sulphur, Ky., U. S. A., sagt: „Nachdem ich 30 Jahre lang einen Kahlkopf hatte, begann ich mit dem Gebrauch dieses Mittels im Jahre 1895 und einige Wochen später war meine ganze Kopfhaut mit einer dichten Schicht neugewachener Haare bedeckt. Mit Ausnahme eines kleinen Fleckes hatte ich mein Haar vollständig verloren gehabt und in 6 Wochen war der Fleck wieder vollständig bedeckt. 30 Jahre lang war ich kahl gewesen und wenn die Haare auf solchen Köpfen wie den meinigen wieder wachsen können, so braucht wohl Niemand die Resultate zu fürchten.“

Frau M. Walter, 18 Daven St., Grimsby, Eng.: „Eine kahle Stelle, welche ich seit langer Zeit hatte, hat sich wieder mit neuen Haaren sehr schön bedeckt.“

Frau R. Everett, Jona-Villa, Turbed, Terrace Road, Eng.: „Zwanzig Jahre lang hatte ich fast alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Fleck davon übrig. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entblößten Stellen, wird dichter und Ihre Mittel sind wirklich wunderbar.“

Herr G. Vance, 32 Richardson St., High Wycombe, Bucks, Eng.: „Ich war höchst angenehm überrascht, zu konstatieren, daß nach dreiwöchentlichem Gebrauche von Lovaorin mein Haar wieder zu wachsen anfing. Ich empfehle diese Behandlung allen meinen Freunden als das einzige Haar-Erneuerungsmittel, welches diesen Namen verdient.“

Durch Lovaorin werden die Haarwurzeln in höchst befriedigender Weise wieder angeregt. Das junge Haar entfällt und wächst in erstaunlicher Schnelligkeit. Mütter kleiner Mädchen, deren Haar kurz und augenscheinlich fast ganz leblos ist, werden besonders von den erstaunlichen Wirkungen dieses wunderbaren Mittels entzückt sein. Während das Präparat dazu bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Ausfallen der Haare und Kahlheit zu heilen, ist es für jede Mutter wichtig, zu wissen, daß es ein Mittel gibt, welches ihren kleinen Pöcklingen herrliche Locken verschafft.

Preis einer großen Flasche Lovaorin, mehrere Monate ausreichend, 5 K. 2 Flaschen 12 K., 6 Flaschen 20 K. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geld-einsendung durch das europäische Depot.

M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.



Für Bruch-Leidende!

K. k. priv. elastisches

Bruchband

ohne Feder, ohne Metalltheile!

Mit pneumatischem Druck. — D. R. G. M.

Das einzige, wirklich vollkommene Bruchband, welches man beim Tragen gar nicht spürt und welches bei Tag und Nacht ohne das geringste Unbehagen getragen werden kann, so dass der Bruchleidende jeder Belästigung enthoben ist.

Das pneumatische Bruchband ist das einzige, welches seinen Zweck in jedem Falle unfehlbar berührt. Das pneumatische Bruchband ist verstellbar, sehr leicht, unzerstörlich und nie reparaturbedürftig. Dasselbe schmiegt sich jeder Körperbeschaffenheit an und wird für Leisten-, Nabel- und andere Brüche geliefert. Das pneumatische Bruchband ist vom Prof. Gussenbauer am Wiener k. k. Allg. Krankenhaus und von vielen hervorragenden Aerzten als „vollkommen und zweckentsprechend“ warm empfohlen.

Herr Dr. Max Weiss, emerit. Secundararzt, I. Classe des Wiener k. k. Allgemeinen Krankenhauses, schreibt: „Das neuartige Bruchband ist äusserst sinnreich, vollkommen zweckentsprechend und kann bei Tag und Nacht getragen werden.“

Preise: Einseitig K. 14.—, Doppelseitig K. 20.—, Nabelbruchband K. 20.—

Ich stopfe nicht mehr!

seitdem ich den vielfach prämiirten vom Berliner Lette-Verein empfohlenen

Webe-Apparat „The Magic Weaver“

besitze. Es ist eine Spielerei, mittels dieses Apparates schadhafte Strümpfe, Wollsaenen, Tischtücher, Servietten, Leintücher und alle erdenklichen Webwaren mit einer Kunstfertigkeit und Raschheit derart auszubessern, dass man die früher schadhafte Stellen kaum mehr findet.

Jedes Kind ist im Stande, mit dem Webe-Apparat sofort tadellos zu arbeiten.

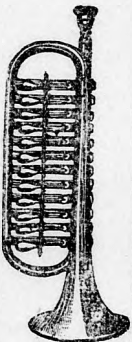
Preis per Apparat nur 4 Kronen. Bei vorheriger Einsendung von K 4.40 franco, Nachnahme K 4.70.



Ueberraschend

leicht und sofort kann Jedermann ohne jede Anstrengung jedes Musikstück auf der

Symphonie-Trompete



blasen. Notenkenntnisse und Lehrer nicht erforderlich. Ton wunderbar. Ausstattung hoch-elegant und solideste Arbeit, ganz aus Messing. Die Symphonie-Trompete ist wirklich ein grossartiges Blasinstrument. Jedermann, ob jung, ob alt, ist davon entzückt.

Preis sammt Carton, Schule zum sofortigen Selbsterlernen und vielen Liedern mit 8 Doppel-Ventilen K 9.—, mit 12 Doppel-Ventilen K 12.—

Fanfaren-Trompete

aus feinem Aluminium.



Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Sineinfingen ohne Anstrengung und ohne alle Musikkenntnisse.

höchst original! Grösste Unterhaltung für Jung und Alt, für Gesellschaften, Vereine, Militärb-

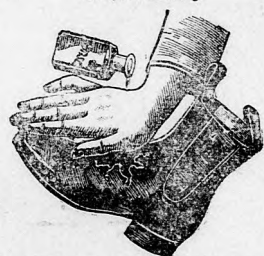
teilungen etc. In 1/2 Jahr über 1/2 Million verkauft. — Gegen Einsendung von K 1 (auch Briefmarken) franco. Nachnahme K 1.50. 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch: M. Feith, Wien, Mariahilferstrasse 38.

DENSOL

(gesetzlich geschützt)

macht jedes Leder absolut wasser-dicht, unbegrenzt haltbar und tadellos geschmeidig



Von vielen Militärbehörden geprüft und empfohlen.

Densol und Schuhe, sowohl Oberleder, wie Schien, die einmal damit eingerieben werden in verblühender Weise sofort wasserdicht, tadellos geschmeidig und unbegrenzt haltbar. Das Leder kann, da das Öl sofort von demselben aufgesogen wird, fast unmittelbar nach dem Einreiben blitzblank gepulzt werden. Unentbehrlich für Pferde-Geschirre, Wagenverdecke u. alles Lederzeug. Zu haben in Flaschen à K 1.—, (Gegen Einsendung von K 1.20 franco). Nachnahme K 1.60. 3 Flaschen K 2.50, 6 Flaschen K 4.—, 12 Flaschen K 7.—



Autom. Massenfänger.

Für Ratten K 4.—, für Mäuse K 2.40. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 St. in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung und stellen sich von selbst.

Schwabenfalle „Eolips“[®], tausende Schwaben und Russen in einer Nacht fangend, à K 2.40. Ueberall die besten Erfolge. Versandt gegen Nachnahme.

Gleichheit.

Der schönste Grundsatz ist derjenige, daß Jedermann gleiche Rechte genieße. Wenn dann Jemand durch



seine persönlichen Eigenschaften sich auszeichnet, so möge ihn die Gerechtigkeit des Volkes mit ihren Beweisen überhäufen. Dieser Grundsatz beginnt nun auf allen Gebieten zur Geltung zu gelangen. So zum Beispiel wissen wir, daß jedes Klassenlos gleichmäßig an den Ziehungen theilnimmt. Aber da die Klassenlose des Bankhauses Hedt ein phänomenales Glied haben, so zeichnet sie die Volksgunst vor allen aus, denn dort wurden die meisten Haupttreffer gemacht. Kaufen wir also Klassenlose beim Bankhause Hedt, Budapest, Franziskanerplatz 6 und Elisabethring 2. Ziehung 21. und 22. November. Ganze Lose 12 Kronen, Halbe 6 Kronen, Viertel 3 Kronen, Achtel 1 Krone 50 Heller.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur
16 Kron.



Allen Fachmännern, Offizieren, Hof-, Bahn- und Volksherrn, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfindenen Original-Genfer 14 karat. Elektro-Gold-Plaque Rem.-Uhren „System Glasütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauzeit reguliert und erprobt n. leisten wir für jede Uhr ein dreijähriges schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Dedeln mit Sprungbedel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfindenen absolut unveränderlichen, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14 karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von einem goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unterschätzen sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen porto- und zollfrei. In jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3., 5.- und 8 Kronen.

Jede nicht konvenierende Uhr wird anstandslos zurück genommen, daher kein Risiko! Verkauft geg. Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I.
(Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller. Korrespondenz in ungar. Sprache.

Kanariensänger.

Als bekannte Bezugsquelle I. Ranges für hervorragende Exemplare sowie bester tiefertonreichsten Stämme empfiehlt sich und leistet Garantie und alle Portokosten

€. Maschke, St. Andreasberg i Harz Deutschland.

Interessante Frauenstudien

nach der Natur, kolorirt, Grösse 18x25.

10 Bilder Kr. 4, 25 Bilder Kr. 7, 50 Bilder Kr. 10.
Haremsbilder 3 Coll. Photographien á Kr. 6.—

HAMIL'S KUNSTANSTALT 4.
Hamburg I.



Vor Gebrauch von
Feolin.

Nach Gebrauch
von Feolin.

Millionen Damen

benützen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort auftragsmäßige Schönheit und Form durch Benützung von „Feolin“. „Feolin“ ist eine aus 42 bez. edelsten und freihöhen Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden. „Feolin“ ist das beste Kopfhaarreinigungs-, Kopfhaarpflege- und Haarerweichungsmittel, verbündert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulver. Wer „Feolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feolin“ nicht vollumf. zufrieden ist. Preis per Stück K. 1.—, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, 12 Stück K. 7.—. Porto bei 1 Stück 20 H., von 3 Stück aufwärts 60 H. Nachnahme 60 H. mehr. Versandt durch das General-Depôt von M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.

Nur 5 Kronen kostet 4 1/2 Kilo allerfeinste, beim Pressen beschädigte Toilette-Seife, circa 20 Stück in verschiedenen Gerüchen. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch
M. FEITH, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.

J. Semler

Budapest, Tuchhandlung,
IV., Bécsi-utca és Deák-
Ferencz-utca sarok.

Kais. österr. u. kön. ung. Hoflieferant.

Empfiehlt die allerneuesten Herbst- und Winter-Kostüm-Stoffe für Herren und Damen, ferner die elegantesten englischen Herbst-Paletstoffe für „Raglantröcke“, grösste Auswahl echt englischer Herren- und Damenplaids, ferner Livrées und Wagentuche, ungarisches Erzeugnis.

Zähne u. Gebisse

auch auf
Raten

nach neuestem System, im zahntechnischen Atelier

RUDAS M.,

Budapest, Szondygasse Nr. 22.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur: A. Hatsék.

Europa, Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft, Budapest, VI., Ó-utca 12.